



Nahe am Zentrum und doch schon im Grünen: Das markante Doppelhaus im Westen der Berliner Innenstadt bietet genügend Platz für die beiden verwandten Familien.



Zwei Kuben für zwei Brüder in Berlin

Oliver und Tobias Weber wollten mit ihren Familien zusammenziehen. Ein renommiertes Architekturbüro entwarf auf einem grossen Grundstück zwei Häuser mit sinnlichem Raumerlebnis, die Privatsphäre und Nähe vereinen

Text: CLAUDIA DURIAN Fotos: CHRISTOPH THEUER

Das Architekturbüro BFS Design und die Bauherren kennen sich schon seit Jahren. Oliver Weber ist in der Immobilienbranche tätig und realisierte mit den Architekten schon mehrere private Hausprojekte. Sein Bruder Tobias, Unternehmer, liess die Büroräume seiner Firma entwerfen und sein Privathaus umbauen. Das Vertrauensverhältnis, die Kreativität und die subtile Architektursprache veranlassten beide, auch ihr neuestes Projekt – zwei Häuser auf einem Eckgrundstück unweit des Kurfürstendamms an bester Lage im Westen Berlins – wieder in ihre Hände zu legen.

Die beiden Brüder wollten Wohnraum für ihre Familien schaffen, wobei jede ihr eigenes Haus haben sollte. Die einzigen Vorgaben waren eine zweigeschossige Bauweise, die grösstmögliche Privatsphäre und doch ein wenig Nähe ermöglicht, dazu ein Pool als verbindender Trakt, der von beiden Objekten erreichbar sein sollte. Zudem sollten Elemente der 1960er-Jahre-Architektur einfließen.

Zwang ermöglicht das Besondere

Zwei Häuser für zwei Brüder mit ganz unterschiedlichen Charakteren zu planen, war eine spannende Herausforderung. Der eine, Oliver, ist mode- und designaffin, der andere, Tobias, Pilot und eher an der technischen Ausstattung interessiert. «Wir wollten zwei Domizile entwickeln, die eine städtebauliche Einheit bilden und zugleich für die Bewohner ein hohes Mass an Individualität offerieren», sagt Stefan Flachsbarth, neben Michael Schultz der Co-Inhaber von BFS Design.

Die grösste Schwierigkeit bestand darin, die Häuser so zu positionieren, dass ihre Ausrichtung, der Grundstücks- und der Tageslichtanteil möglichst gleichwertig sind. «Durch solche Zwänge entsteht oft besondere Architektur», resümiert der Planer. Das Büro platzierte zwei fast gleich grosse



Oben: Eine Design-Ikone ist der «Jangada»-Sessel von Jean Gillon.
Unten: Lederstühle in Cognac: Warme Erdtöne dominieren im Essbereich.





Oben: *Gras als Scharnier: Jede der beiden Familien hat ihren Gartenanteil.*
 Unten: *Die Cheminée-Verkleidung aus Marmor fungiert als Raumteiler.*



Flachdachgebäude im rechten Winkel zueinander, nur wenige Meter von der privaten Erschliessungsstrasse entfernt. So haben beide Parteien einen weiten Blick in den Garten. Die Terrassen sind ebenfalls um 90 Grad versetzt, was Intimität gewährleistet.

Das architektonische Feingefühl zeigt sich schon in der Aussenfassade: Sandfarbene Ziegel in schmalen Formaten ummanteln die Kuben. Die grossformatigen Fenster wurden bündig eingebaut und cremefarben lackiert, um den Bauten aussen eine unaufgeregte Eleganz zu verleihen. Durch den Grössenunterschied zwischen den Festverglasungen und den Öffnungsflügeln mit schmalen französischen Balkonen entsteht eine reizvolle Spannung.

Grandezza eines edlen Grand-Hotels

Als dekoratives Element fungieren verstellbare Holzlamellen, die in vielen modernen brasilianischen Häusern neben dem Hauseingang eingebaut werden und mit denen die Bewohner das Licht lenken können. «Sonnenschutz ist immer ein grosses Thema», erklärt Flachsbarth. Damit die Familien ihre Sitzplätze im Freien vor dem Wohntrakt so oft wie möglich nutzen können, entwarfen die Architekten an den Längsseiten zum Garten eine Pergola aus Holzlamellen und Glaselementen. Sie fungiert im Aussenraum als optische Klammer.

Bei der Innenausstattung dominieren Natursteine, Messing, edle Hölzer und Leder, die an die Grandezza edler Grand-Hotels in südlichen Gefilden erinnern. Es ist das feine Gespür für die Sinnlichkeit der Naturmaterialien, das das Interieur prägt. BFS Design hat eine eigene Handschrift: Die Materialität und die Farben sind zeitlos, aber nicht minimalistisch. Weisse Wände sucht man hier vergeblich. In beiden Häusern liessen die Planer auf den Böden Travertin verlegen. Für Wände und Vorhänge entschieden sich die Bauherren für passende Sand- und Sahara-Töne von Farrow & Ball.

Das Raumprogramm ist in den zwei Kuben gleich: Im Erdgeschoss liegen der Wohnbereich, Kochen, Essen, Arbeitszimmer und ein Gäste-WC, im Obergeschoss Schlafzimmer, Ankleide, Bad, Kinder- und Gästezimmer. Wer die Brüder besucht, sieht und spürt, dass es gelungen ist, unterschiedliche Interieurs zu schaffen, die den Charakteren und Vorlieben gerecht werden.

Tobias Weber wollte bewusst eine Zweiteilung von Essküche und Wohnbereich. Eine stark geäderte Cheminée-Verkleidung aus schwarzem Port-Laurent-Marmor, die vom Boden bis zur Decke reicht, zieht die Blicke auf sich und fungiert als eleganter Raumteiler. In seinem Wohnzimmer entsteht mit den legeren Living-Divani-Sofas eine entspannte Wohlfühlatmosphäre. Die mit amerikanischem Nussbaumholz verkleidete Aussenwand erinnert an Palisander, der in den 1960er Jahren gerne für Schrankwände eingesetzt wurde.

Der Fernseher davor wirkt hier wie ein grafisches Element – in den Beistelltischen wiederholt sich seine schwarze Farbe. Mit den warmen Farben harmonieren die bunten Glaskugeln über dem Esstisch, die cognacfarbenen Ledersessel und die Küchenfronten in einem sanften Erdton.

Durchgänge schaffen Transparenz

Oliver Weber favorisierte ein offeneres Erdgeschoss. Der Luftraum zwischen der lackierten Holzschrankfront und der Travertinplatte, in die der Kaminrost bündig eingelassen wurde, lässt eine ungewöhnliche Blickbeziehung zum Essplatz entstehen. Durchgänge an den Aussenseiten schaffen zusätzlich mehr Transparenz.

Die massgefertigte Einbauküche hat bei Oliver Weber ihren grossen Auftritt: Die Oberschränke sind messingfarben lackiert, der Küchenblock wurde aus brüniertem Messing massgefertigt, das durch den Gebrauch mit dem Alter immer mehr Patina bekommt. Eine magische Anziehungskraft



Oben: *Entspannte Atmosphäre auch in der Arbeitsecke.*
 Unten: *Zwei Brüder, zwei Häuser: Jeder hat seinen eigenen Stil eingebracht.*
 Rechte Seite: *Training im Pool für die Grossen, Plausch für die Kleinen.*



Die mit Travertin verkleideten reliefartigen Wände erinnern an die Villenarchitektur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine indirekte Beleuchtung setzt sie raffiniert in Szene.



entfaltet der schimmernde Fliesenspiegel aus handgefertigter Keramik mit einer metallischen Glasur.

Beruhigendes Farbkonzept

An der schwarzen Wand daneben, hinter der die Treppe liegt, hängt das grossformatige Bild «Der Wasserstand» von Svitlana Galdetska. Der Bauherr entdeckte das Werk in einer Berliner Galerie. In seinem Wohnbereich dominiert die brasilianische Moderne. Eine rare Design-Ikone ist der fünfzig Jahre alte «Jangada»-Sessel von Jean Gilon, aus dem Holz des Jacaranda-Baums, als perfektes Pendant wählte der Bauherr einen Beistelltisch aus Wurzelholz.

Auch im Obergeschoss setzt sich das beruhigende Farbkonzept fort. Feine Töne von Beige bis Grau in ganz unterschiedlichen Abstufungen schaffen ein Ambiente, das die Bewohner in hektischen Zeiten zur Ruhe kommen lässt. Für Wohlfühl-atmosphäre sorgen spezielle Laibungen aus Eichenholz: Weil sie in einem Winkel von 45 Grad eingebaut sind, flutet noch mehr Tageslicht in die Räume. Der Lichtschacht ist aus Metall. Zum Bad und zur Ankleide ist das feststehende Fensterelement aus undurchsichtigem Milchglas, zum Flur hin wurde die Scheibe aus Klarglas gefertigt.

Kompromisslos konsequent entwarfen die Architekten ebenso den dritten Baukörper, das Schwimmbad. Da das Grundstück in diesem Bereich abfällt, konnte es auf einer Seite in den grasbewachsenen Hang integriert werden, zur anderen lassen sich die Glasschiebetüren zu einem uneinsehbaren Patio öffnen, von dem eine Treppe in den Garten führt. Innen wurden die Wände mit Travertin verkleidet. Ihre reliefartige Verlegung erinnert an die Villenarchitektur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Eine indirekte Beleuchtung setzt sie raffiniert in Szene. Im Pool ziehen die Brüder jeden Tag ihre Bahnen. Und ihre Kinder können hier stets fröhlich planschen.